



Im Interview:

Meike Kreß

Konstruktionsingenieurin und Konstrukteurin | GGT Gmeinder Getriebetechnik GmbH

„Mein spannendstes Erlebnis war tatsächlich der Moment, als meine erste richtige Neuentwicklung eines Radsatzgetriebes damals die Hochzeit mit dem Drehgestell beim Fahrzeughersteller vor Ort feierte und etwas später die erste Probefahrt im Fahrzeug selbst.“

In welcher Position sind Sie tätig und was sind Ihre Aufgaben?

Seit mehr als 13 Jahren bin ich als Konstruktionsingenieurin/ Konstrukteurin für Radsatzgetriebe in der Bahnindustrie tätig und erarbeite auf Basis von Kundenwünschen meist in Form von Spezifikationen/ Lastenheften individuelle Getriebelösungen für Schienenfahrzeughersteller aller Art. Neben der Auslegung, Berechnung und der Konstruktion der Radsatzgetriebe gehört auch die Durchführung der geforderten Tests und Abnahmen durch den Kunden sowie die Betreuung des Produkts bis zur Serienreife zu meinem Aufgabengebiet.

Warum sind Sie stolz darauf, in der Bahnindustrie zu arbeiten?

Kein Industriezweig (die Automobilindustrie vielleicht ausgenommen) bewegt mehr Menschen und dafür ist die Bahnbranche schön überschaubar - wie eine große Familie, die alle zwei Jahre in Berlin ihre Zusammenkunft feiert. Man kennt und schätzt sich auch über die beruflichen Grenzen hinaus.

Wie sind Sie zur Bahnindustrie gekommen?

Tendenziell ist die Bahnindustrie weniger von Schwankungen betroffen als andere Industriezweige bzw. die Krisen kommen antizyklisch und abgemildert bei uns an.

So kam es, dass ich vor über 13 Jahren in der Bahnindustrie meine berufliche Heimat gefunden habe, während die Baumaschinenbranche, wo ich zuvor tätig war, in einer tiefen Absatzkrise steckte.

Was war das bisher spannendste Erlebnis in Ihrem Beruf?

Konkret war das tatsächlich der Moment, als meine erste richtige Neuentwicklung eines Radsatzgetriebes damals die Hochzeit mit dem Drehgestell beim Fahrzeughersteller vor Ort feierte und etwas später die erste Probefahrt im Fahrzeug selbst. Bisher ein einmaliges Erlebnis mit viel Herzerassen und positivem Ende, welches ich nicht missen möchte.

Welche Rolle spielen Diversität und Geschlechterparität für die Zukunft der Mobilität?

Diese Frage sollte bei der Zukunft der Mobilität eigentlich gar keine Rolle (mehr) spielen, da jegliche Form von Diskriminierung auf Grund von Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung oder Ähnlichem selbstverständlich abgelehnt werden sollte und diese Frage damit hin-fällig wäre...

Wie kann die Bahnindustrie für Frauen attraktiver werden? Was würden Sie anderen Frauen raten, die eine Karriere in der Bahnbranche anstreben?

Die eine Karriere in der Bahnbranche anstreben? Man sollte die Vielseitigkeit der Branche für Frauen sichtbar machen und dadurch Vorbilder schaffen, daher gefällt mir der Ansatz dieser Kampagne sehr gut.

Gleichzeitig sollten aber auch klassische Gedankenmuster und Rollenbilder in der Gesellschaft aufgeweicht werden um damit die „Hürden“ in den Köpfen der Frauen bei der Beruf- und Branchenwahl zu minimieren. Persönlich kann ich jeder Frau nur empfehlen den Schritt in die Bahnbranche zu wagen und in der Vielzahl der Berufs- und Weiterbildungsmöglichkeiten der „Bahnfamilie“ die persönliche Erfüllung zu suchen.

Wichtig ist meiner Meinung nach, dass „Frau“ sich selbst treu bleibt, ihre Werte lebt und ihren eigenen Weg geht und dadurch ein Stück weit ihren eigenen Stil in die Branche einbringt.

Das Interview ist Teil der VDB-Kampagne „Starke Frauen, starke Bahnindustrie“.